



DAK-Gesundheitsreport 2016

Hamburg

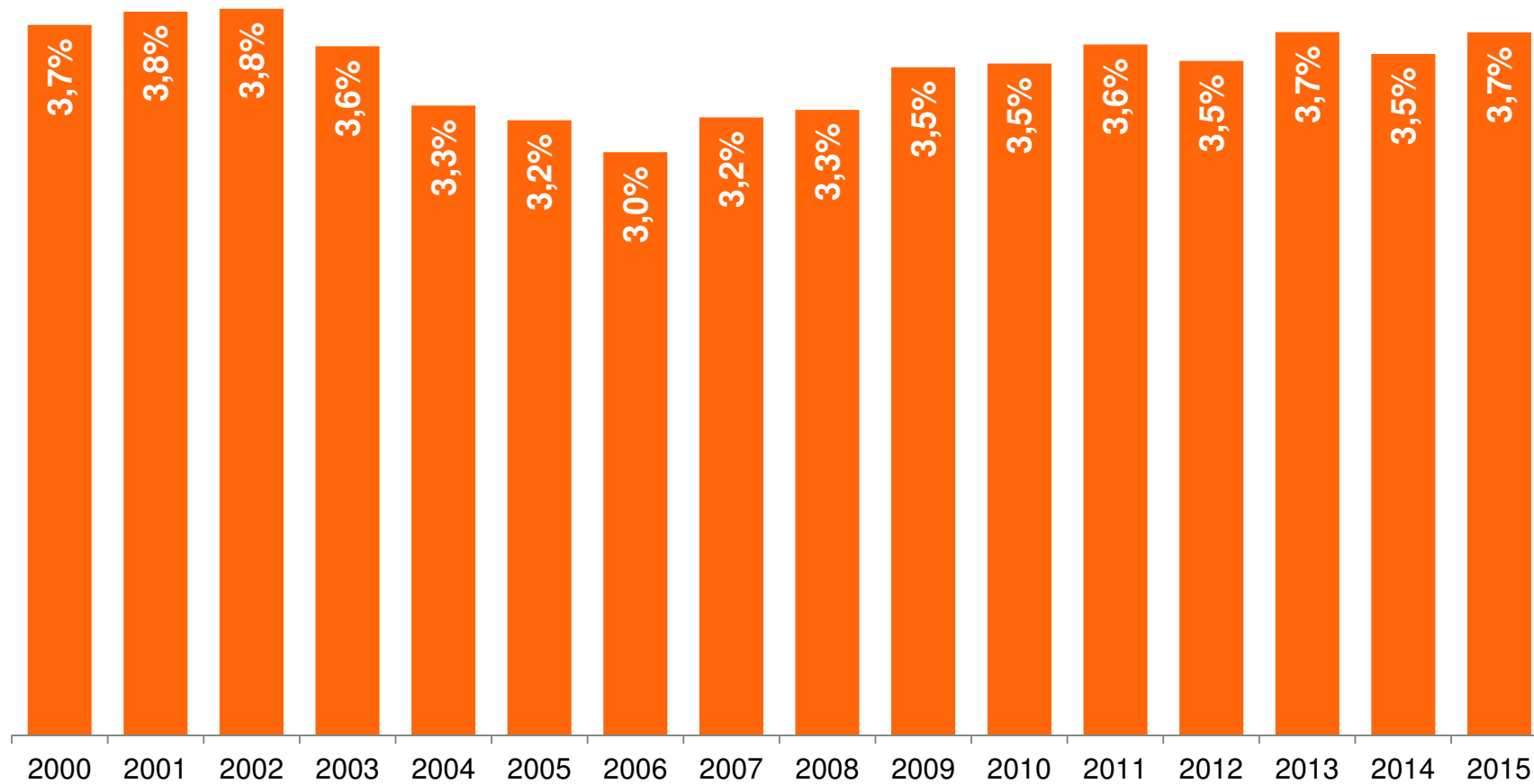
Hamburg, April 2016

iGES

DAK
Gesundheit

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied –warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

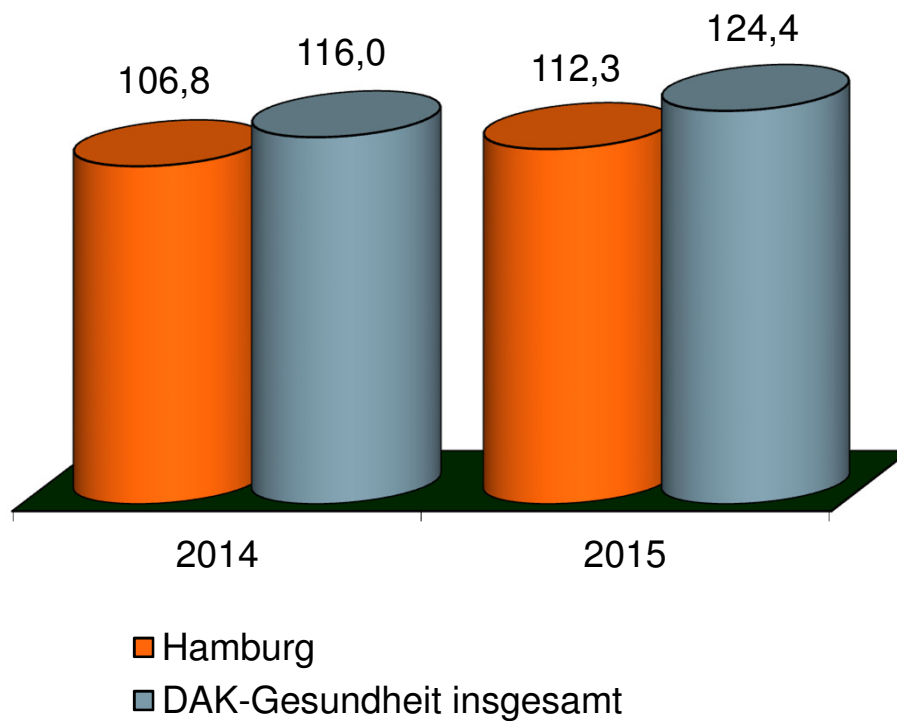
Krankenstand in Hamburg: Anstieg gegenüber dem Vorjahr



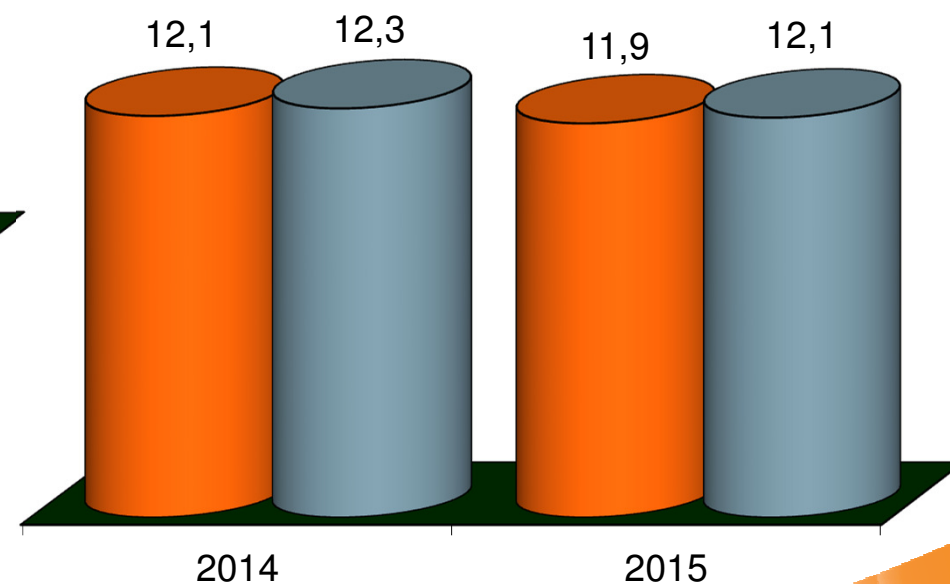
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2015

Falldauer und -häufigkeit in Hamburg unter dem Bundesdurchschnitt

AU-Fälle je 100 Versichertenjahre

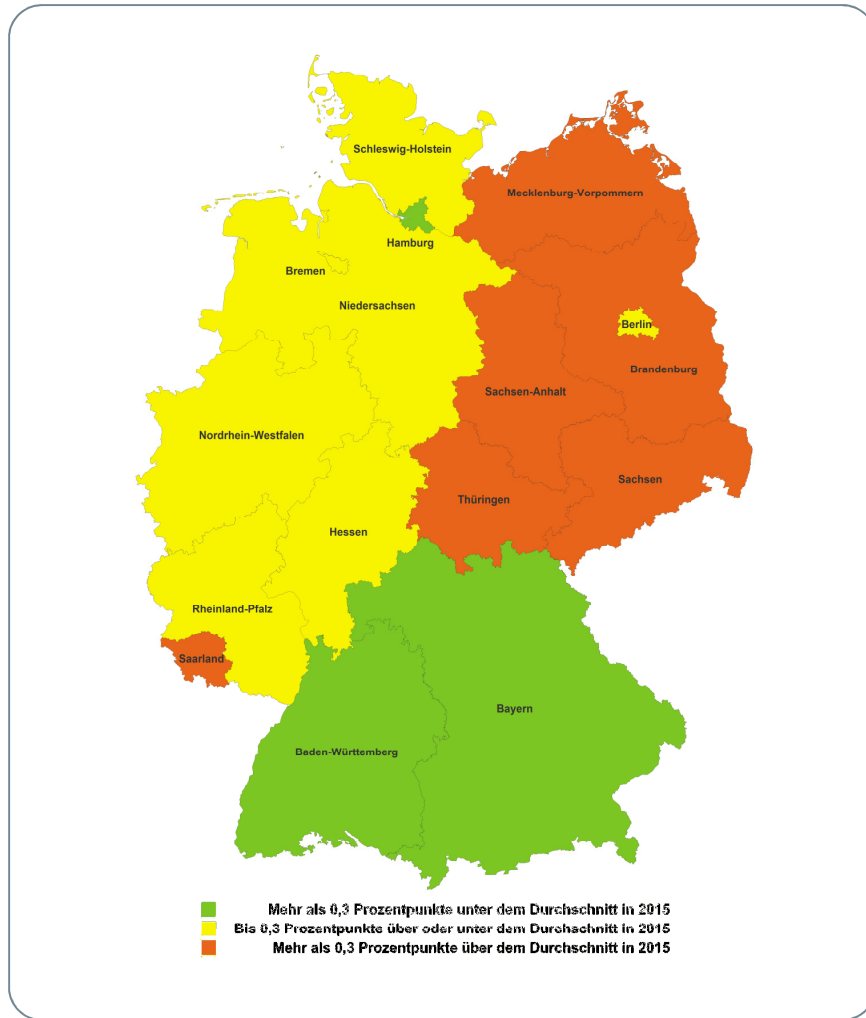


Durchschnittliche Erkrankungsdauer in Tagen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2014 - 2015

Regionale Unterschiede beim Krankenstand der Bundesländer



Hamburg

Hamburg hatte mit 3,7 Prozent einen deutlich unter-durchschnittlichen Krankenstand.

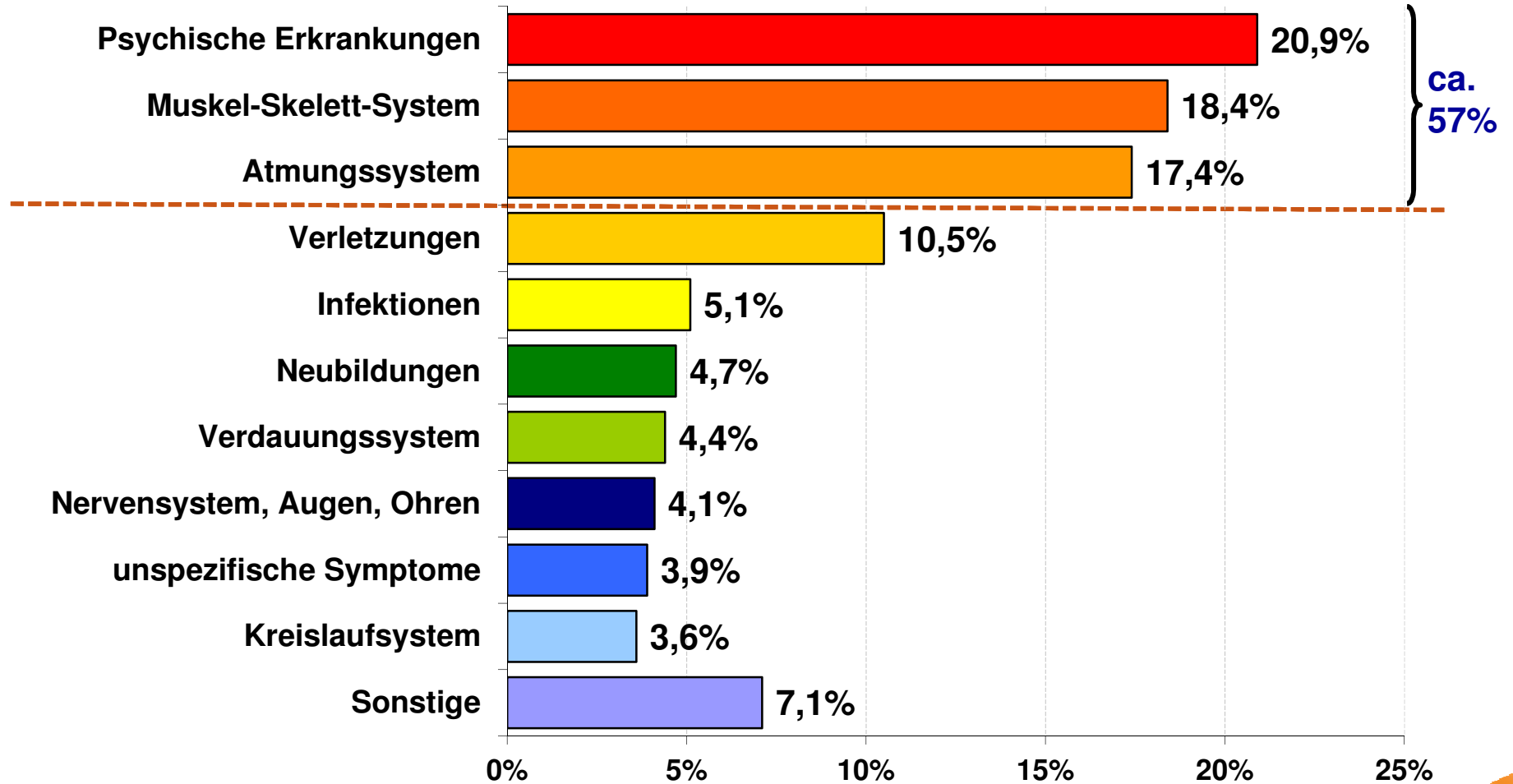
Große regionale Unterschiede

In Ostdeutschland und im Saarland lagen die Krankenstände deutlich über dem Durchschnitt.

Spektrum insgesamt

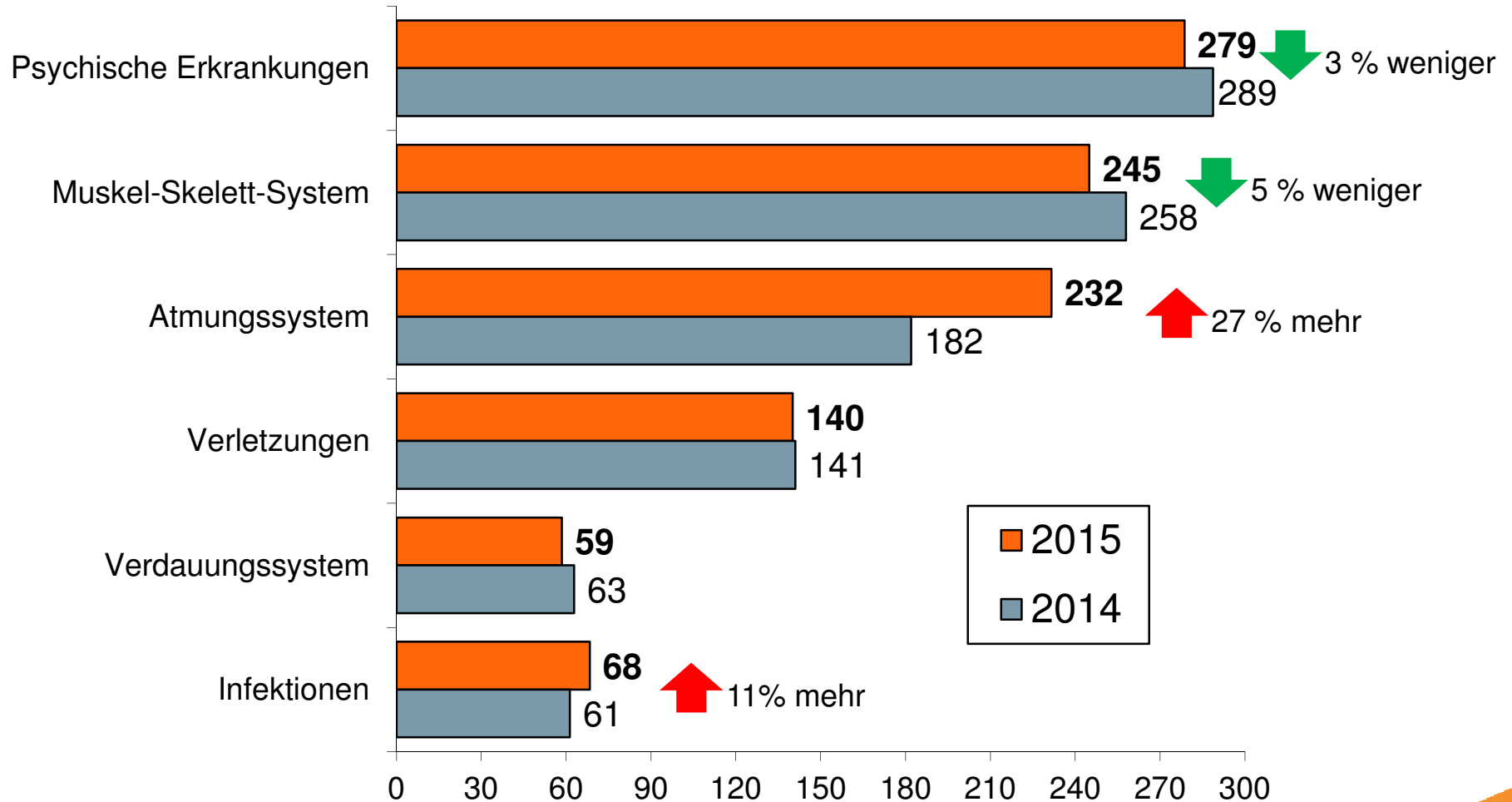
Den niedrigsten Krankenstand hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 3,5 Prozent, Brandenburg mit 5,2 Prozent den höchsten.

Erkrankungen mit den meisten Ausfalltagen



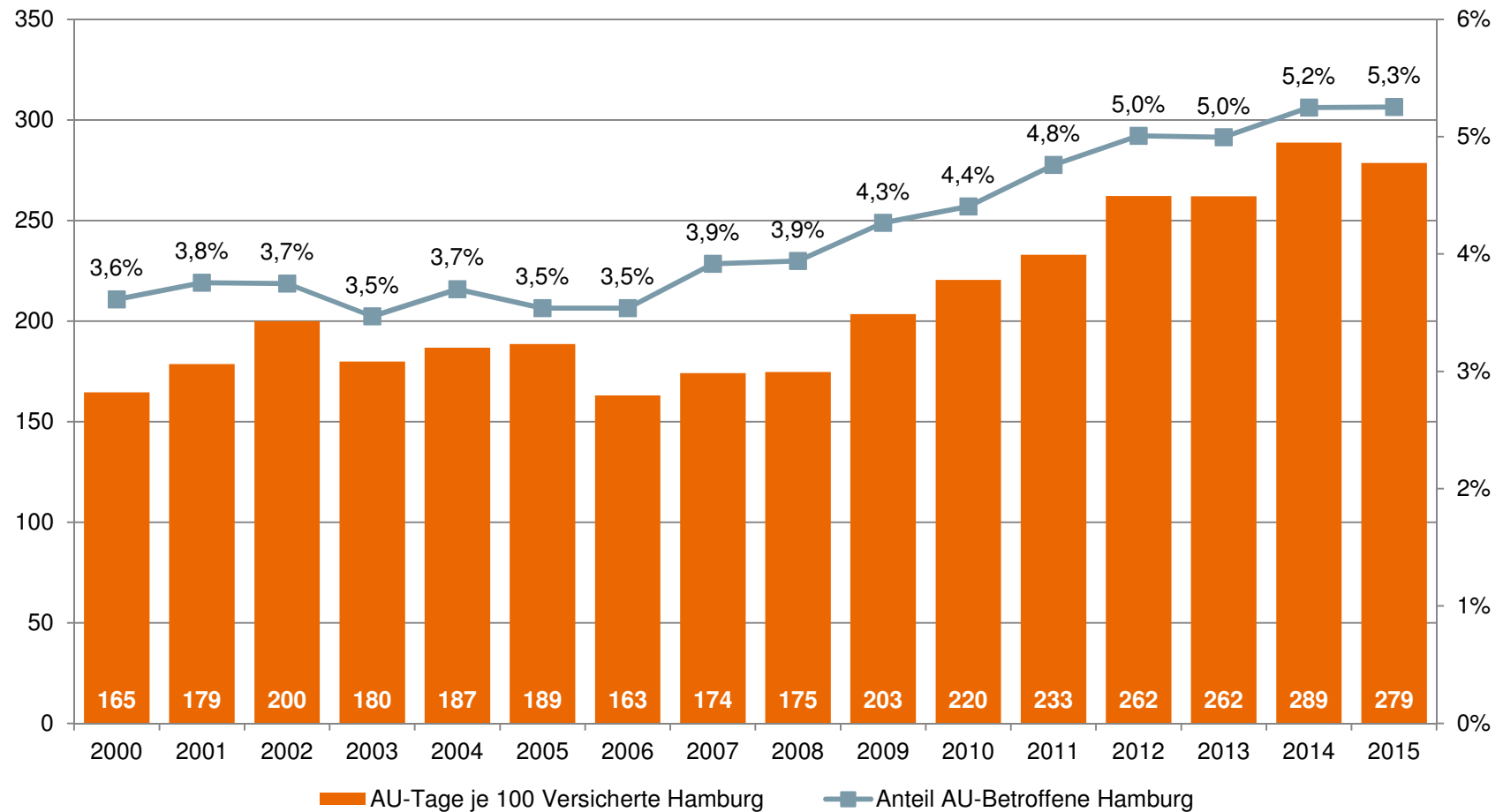
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015
Anteil der Erkrankungsgruppen am Krankenstand

Deutlichste Veränderungen von 2014 zu 2015 im Krankheitsspektrum



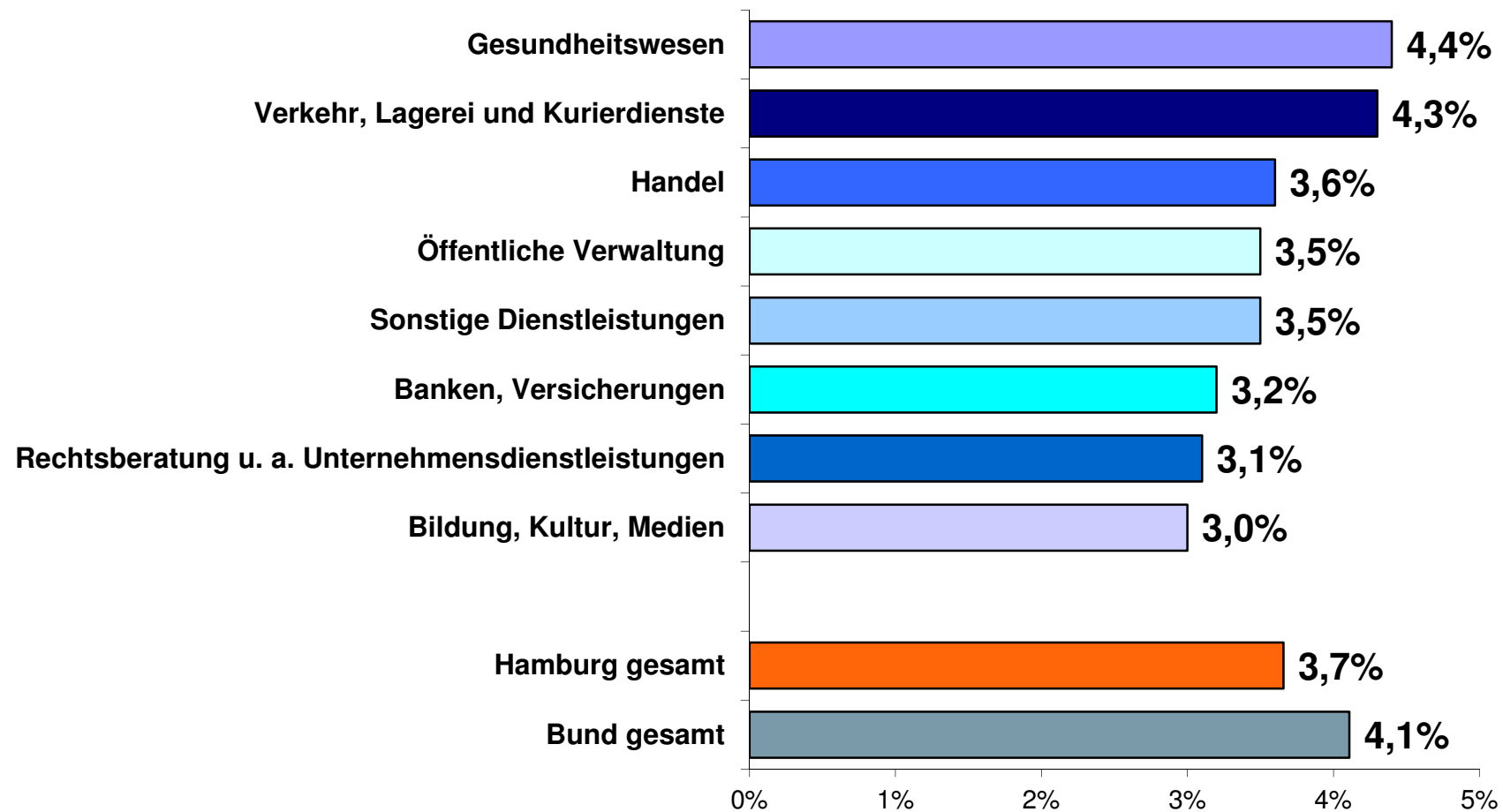
AU-Tage je 100 Versicherte; Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Psychische Erkrankungen in Hamburg: Weniger Fehltage, mehr Betroffene in 2015



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

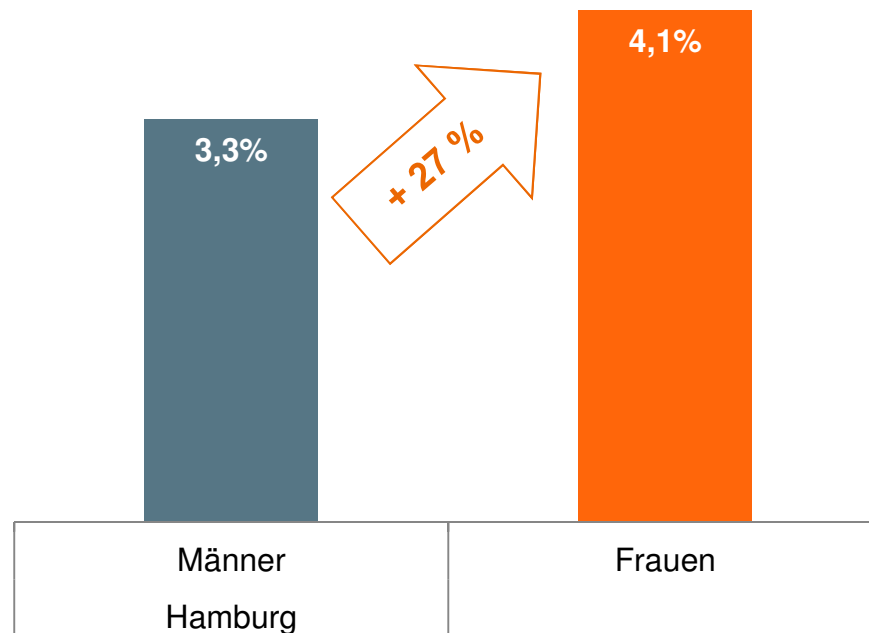
Höchster Krankenstand im Gesundheitswesen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

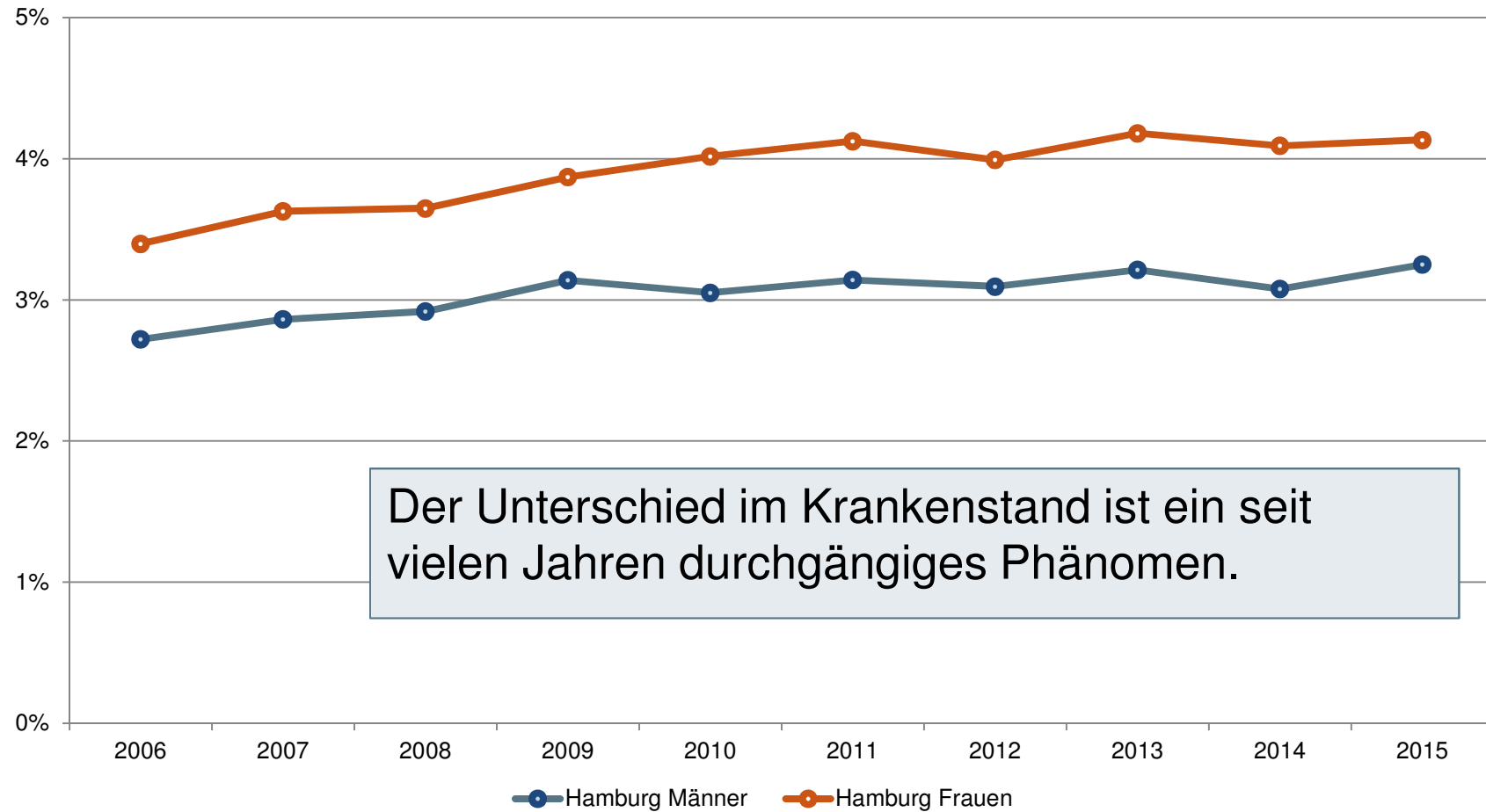
Krankenstand: Geschlechterunterschied 2015



Der Krankenstand der Frauen liegt in Hamburg 2015 um 27 Prozent über dem der Männer.

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Krankenstand: Geschlechterunterschied im Zeitverlauf



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2006 - 2015

DAK-Gesundheitsreporte zu Frauen- und Männergesundheit

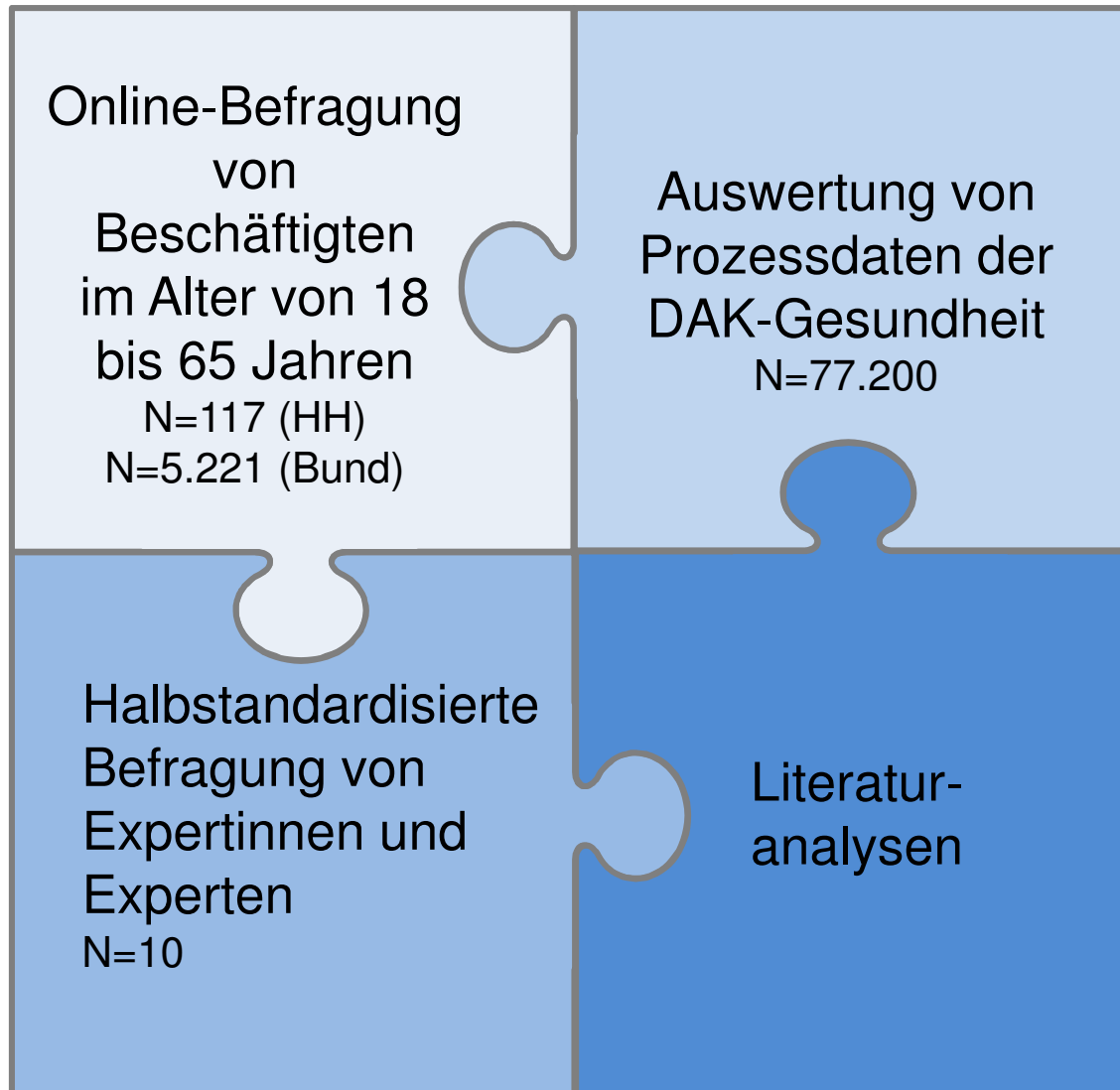
Im Schwerpunktthema 2016 stehen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Fokus.



Fragestellungen

1. Wie unterscheiden sich Ausfalltage und ihre Ursachen bei Männern und Frauen?
2. Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische Erkrankungsrisiken den Unterschied im Krankenstand?
3. Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?
4. Welchen Einfluss haben Branchen und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?
5. Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

Datenquellen

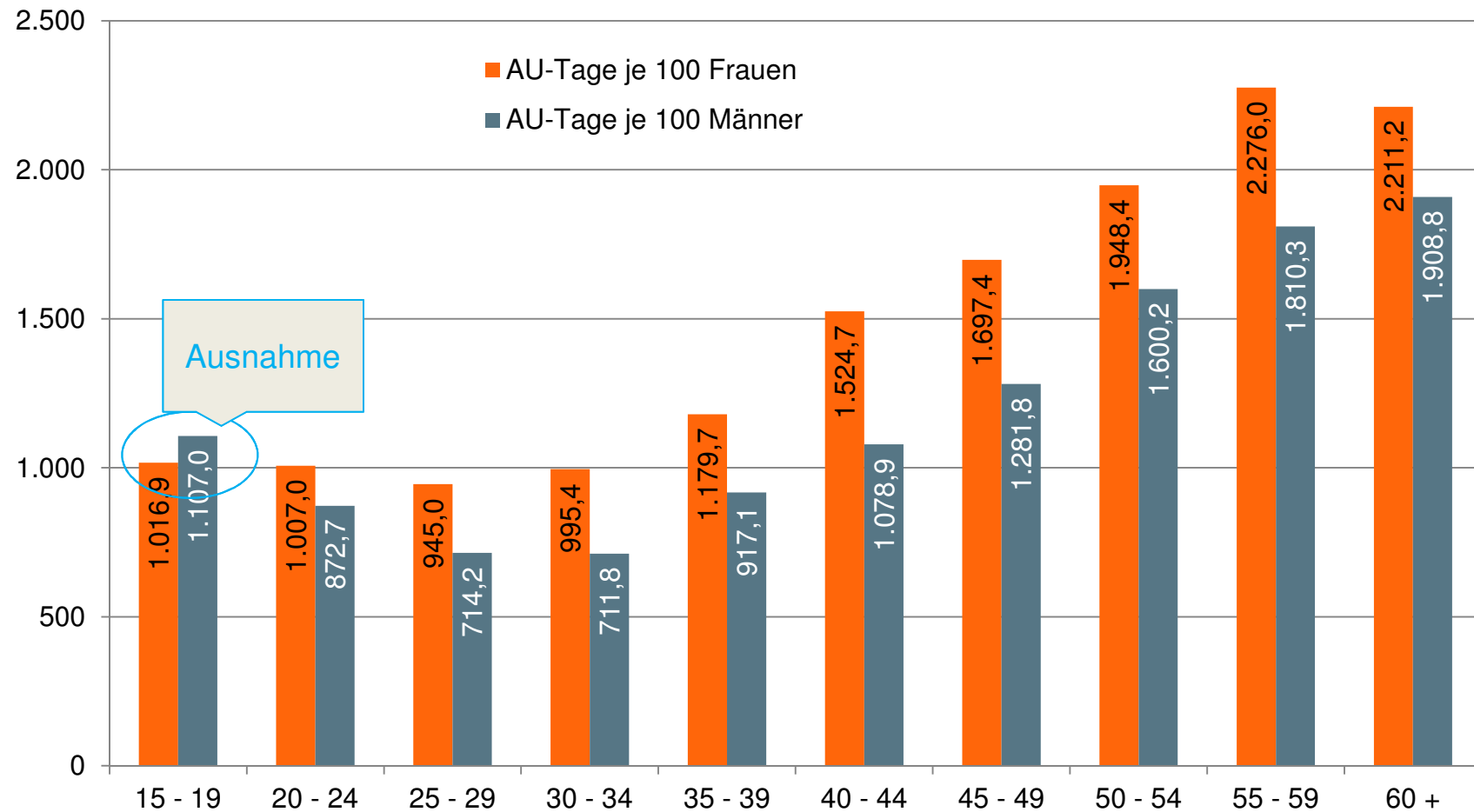


Struktur des Krankenstands bei Männern und Frauen

		AU-Tage je 100 VS	AU-Fälle je 100 VS	Betroffen- enquote	Falldauer
Hamburg	Männer	1.186,6	98,3	39,2%	12,1
Hamburg	Frauen	1.508,3	128,7	49,6%	11,7
Hamburg	Abweichung in Prozent (Frauen/Männer)	27,1%	30,9%	26,3%	-2,9%
Bund	Männer	1.410,7	115,8	47,5%	12,2
Bund	Frauen	1.604,5	134,4	53,9%	11,9
Bund	Abweichung in Prozent (Frauen/Männer)	14%	16%	14%	-2%

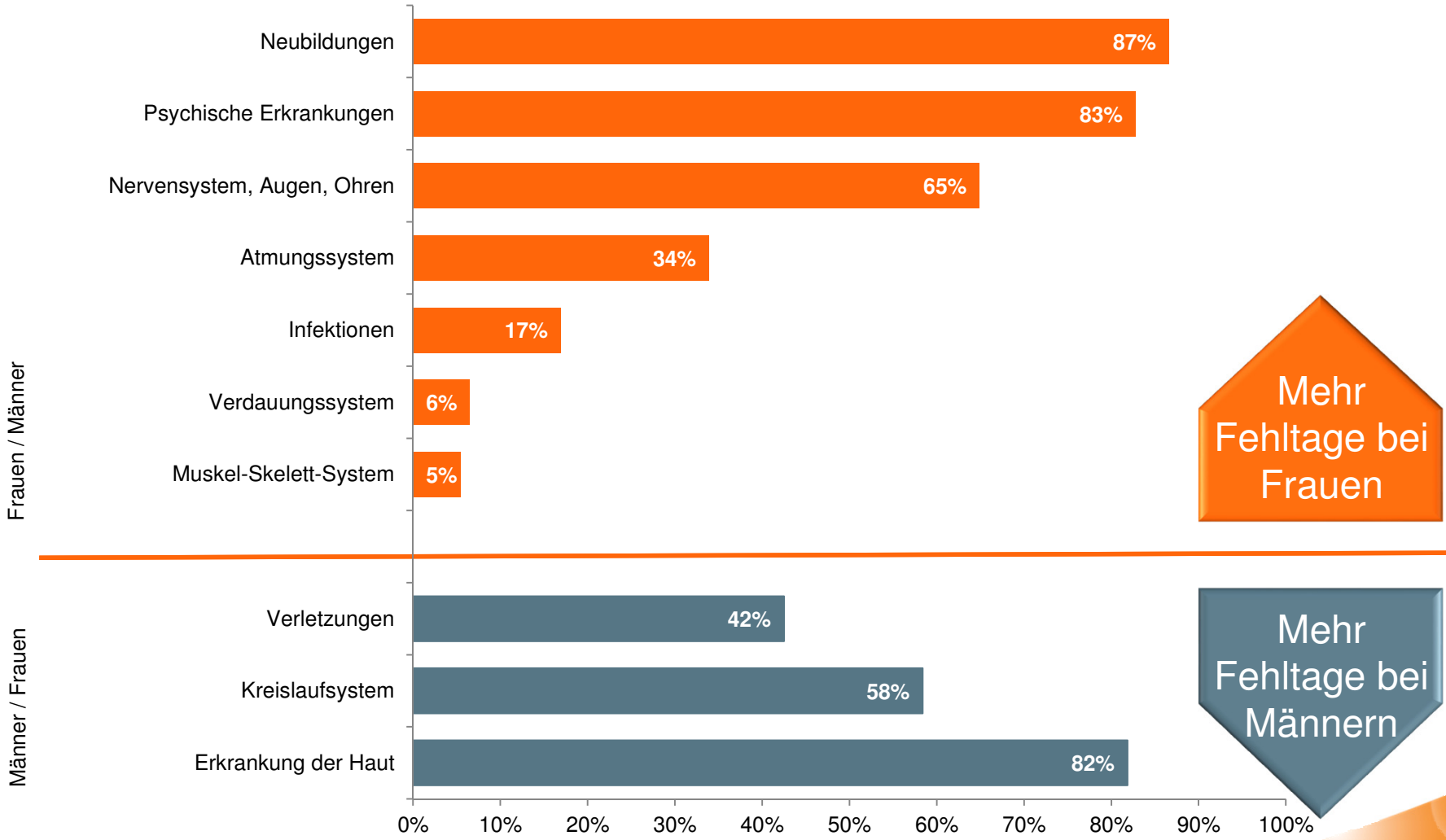
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Frauen in Hamburg haben in fast allen Altersgruppen mehr Fehltage als Männer



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Unterschiede bei den Fehltagen in Hamburg

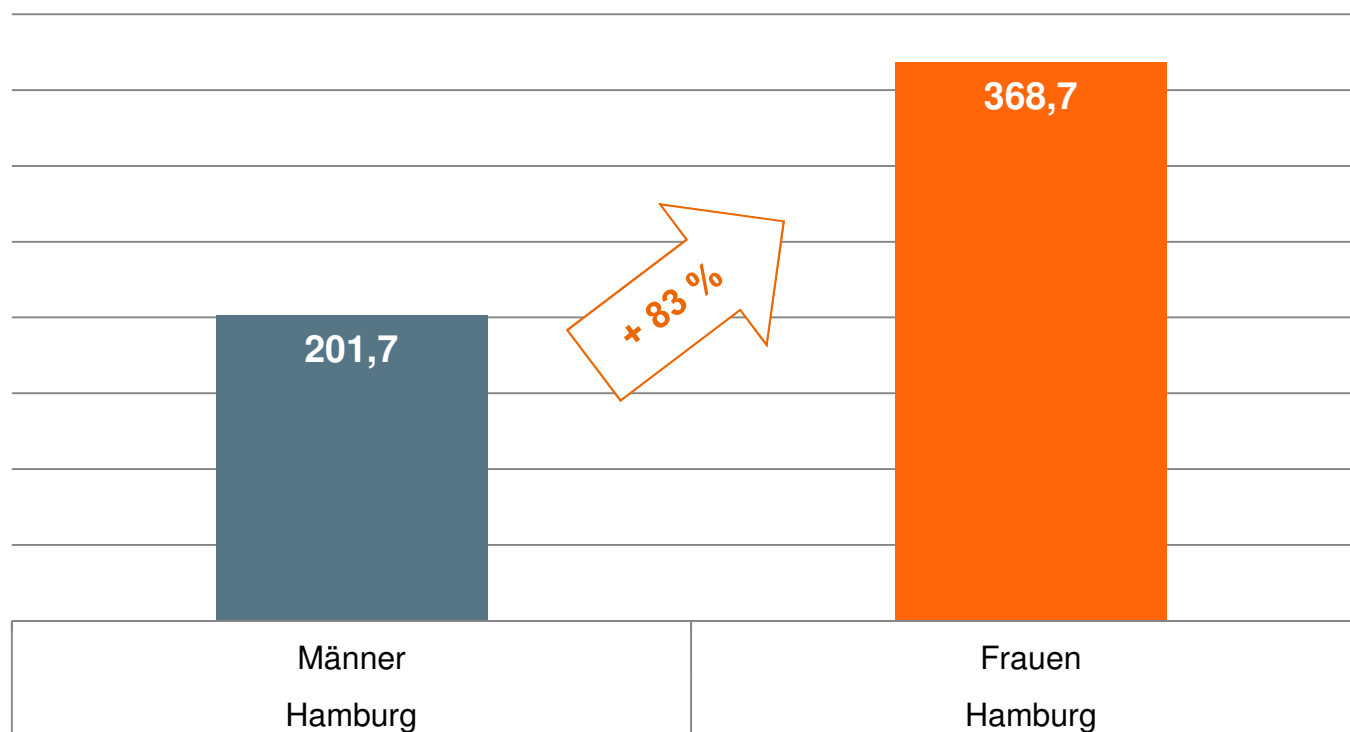


Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische
Erkrankungsrisiken den Unterschied im
Krankenstand?

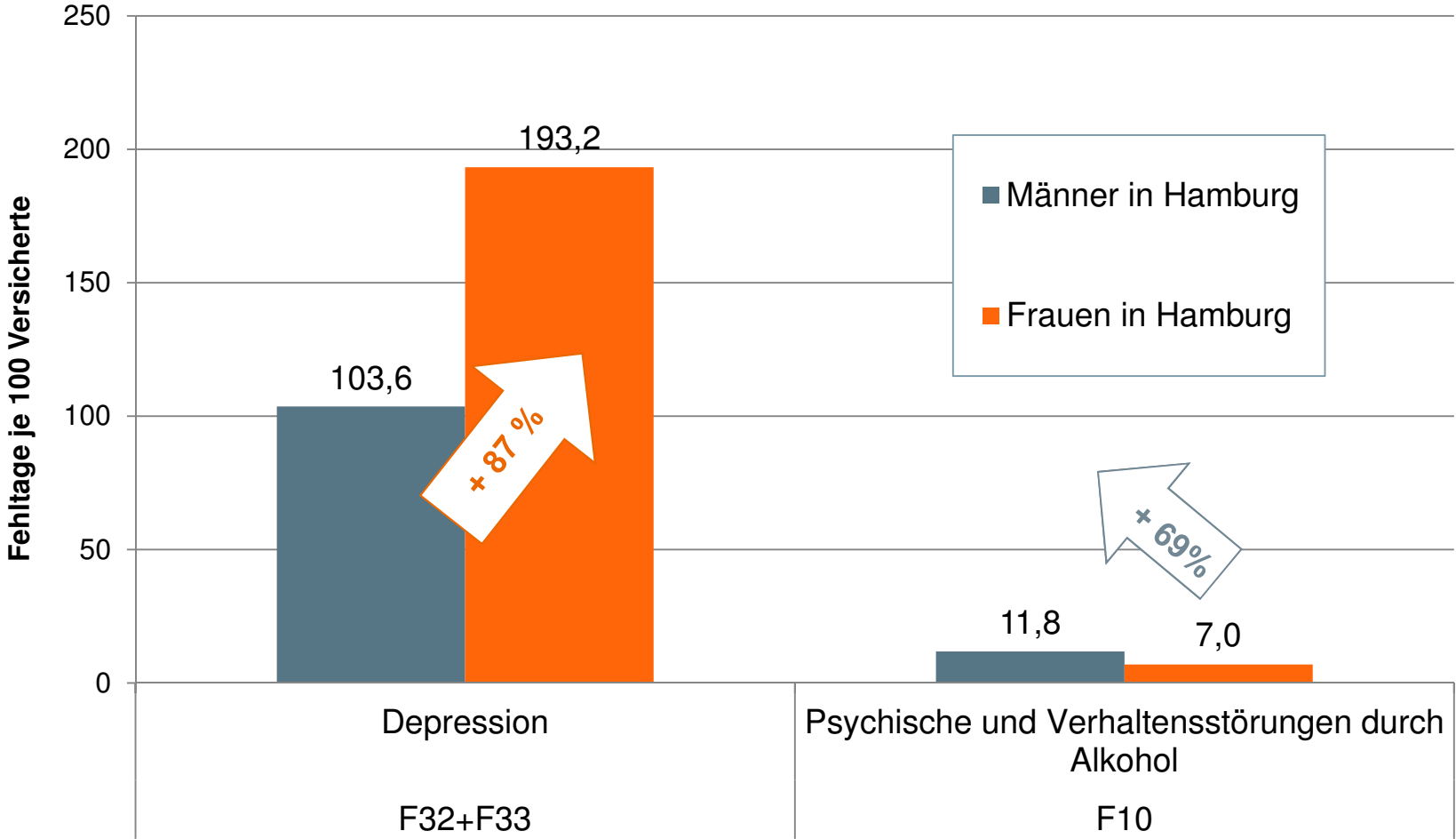
Psychische Erkrankungen: 83 Prozent mehr Fehltage bei Frauen

Psychische Erkrankungen: Fehltage je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

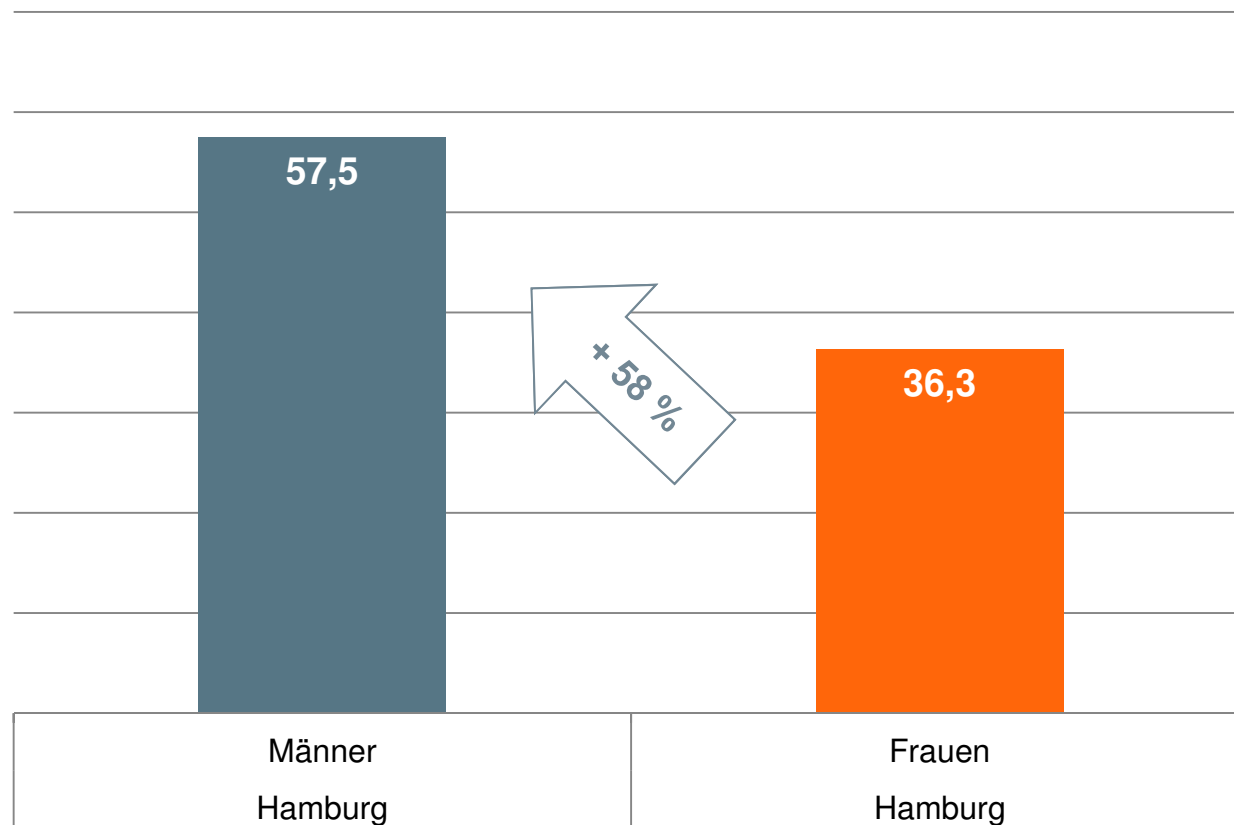
Depressionen und durch Alkohol verursachte Verhaltensstörungen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Herz-Kreislauferkrankungen: 58 Prozent mehr Fehltage bei Männern

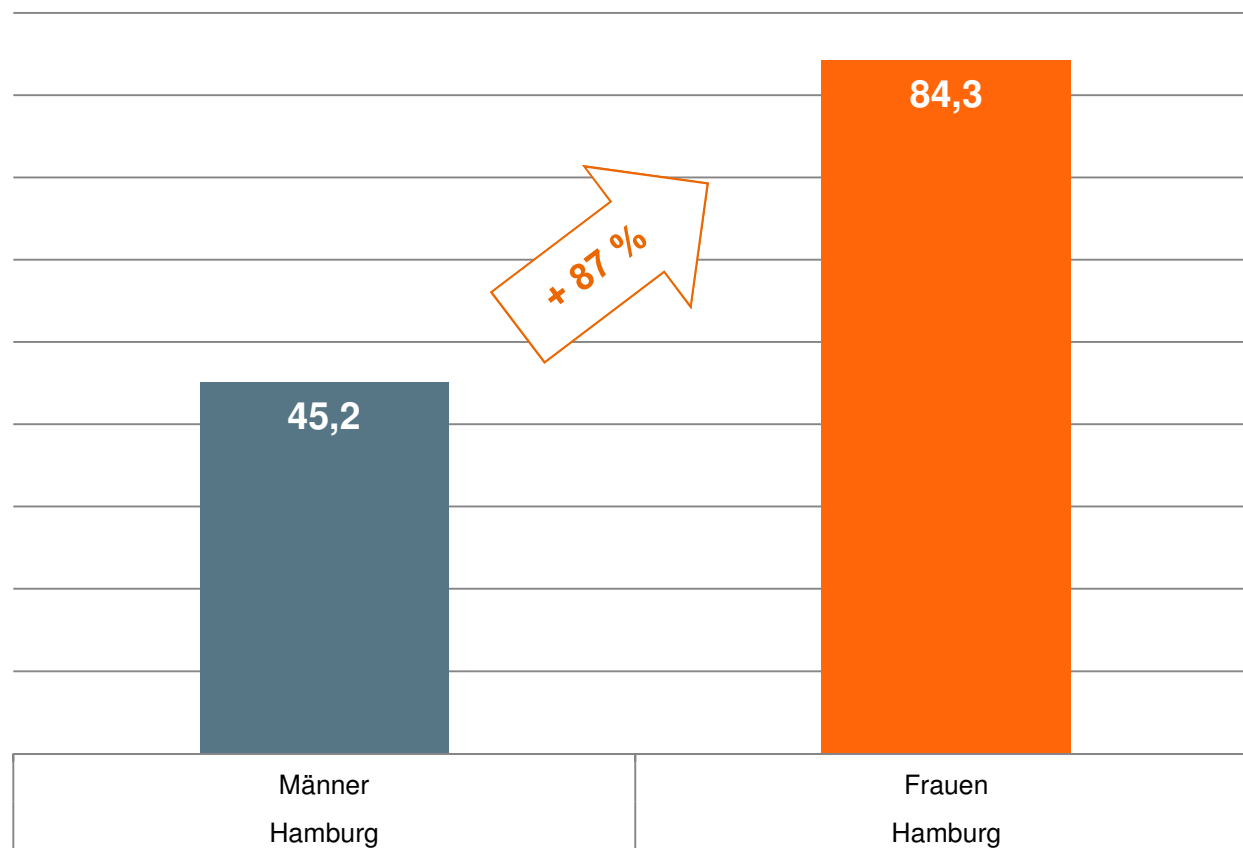
**Kreislaufsystem Fehltage
je 100 Versicherte**



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Neubildungen: 87 Prozent mehr Fehltage bei Frauen

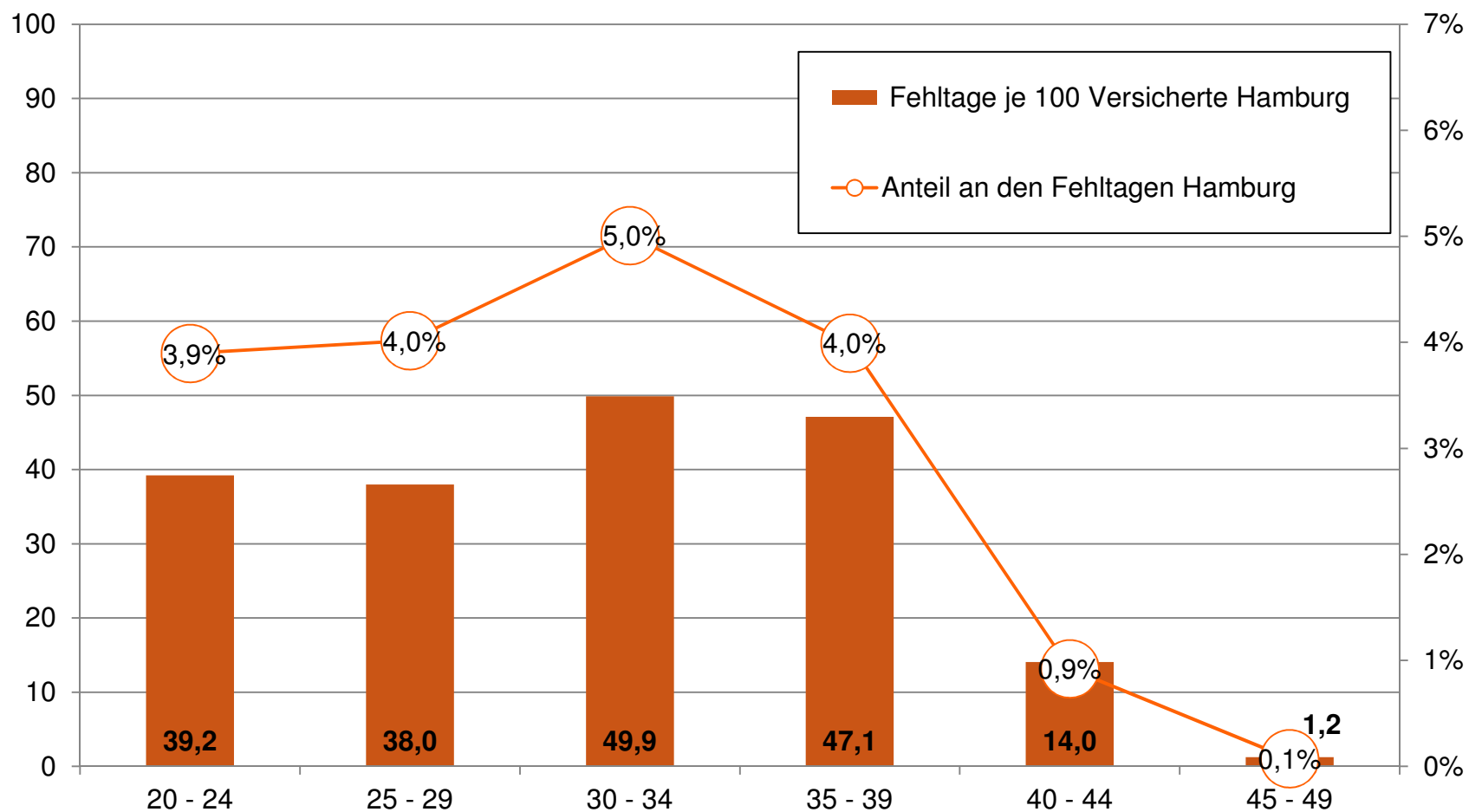
Neubildungen Fehltage je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

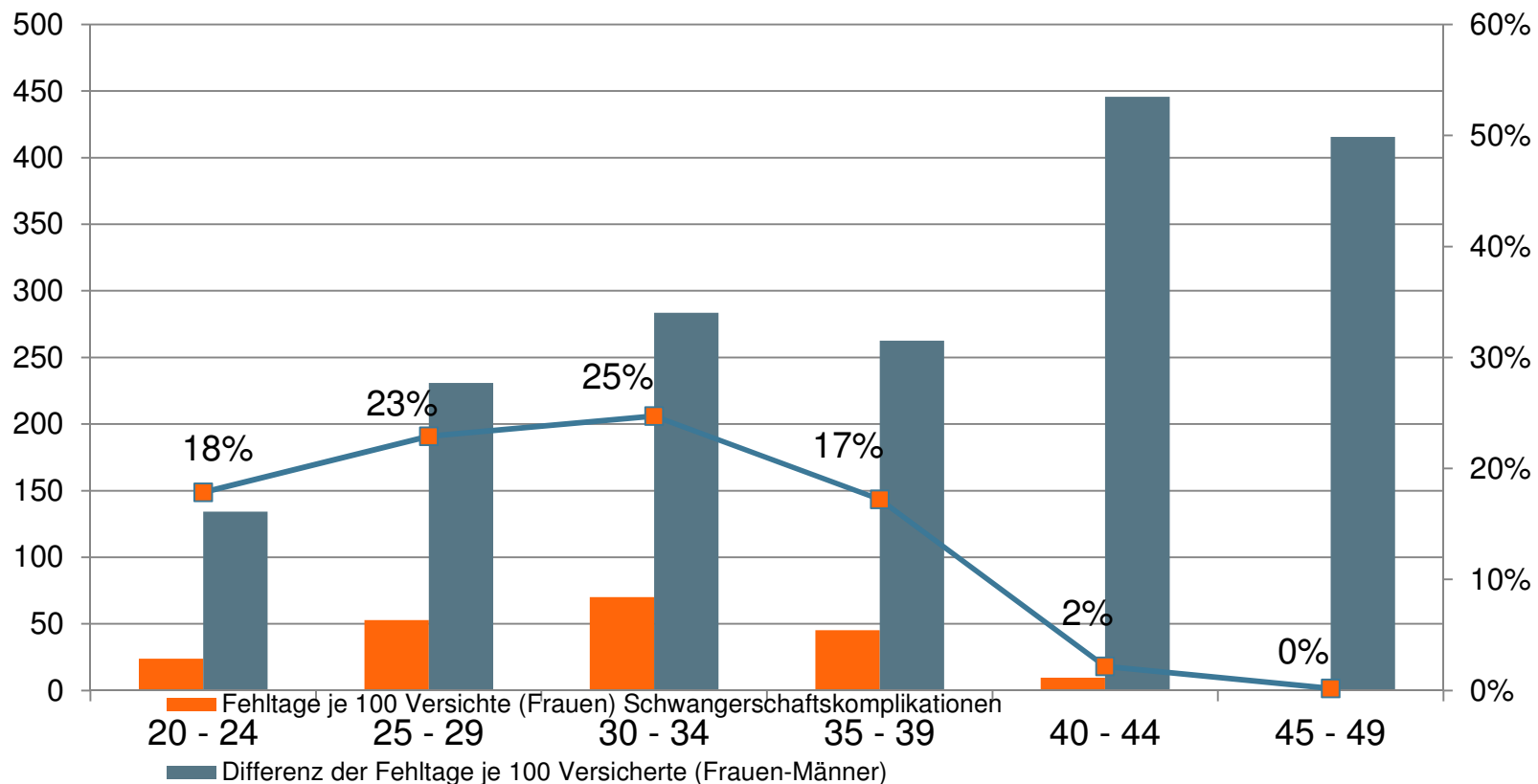
Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?

Schwangerschaftskomplikationen (Hamburg)



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

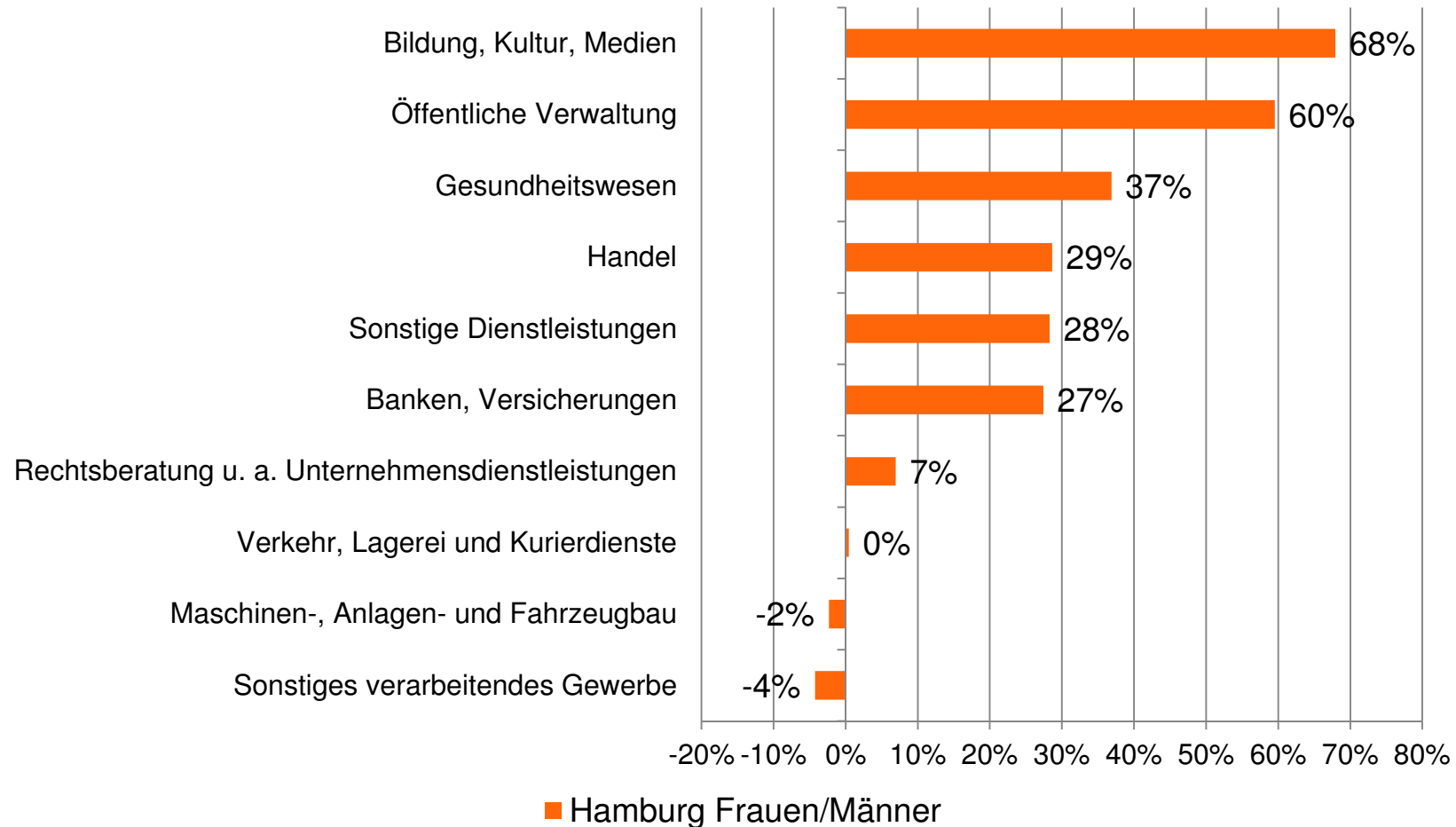
Bei den jüngeren Frauen erklären Schwangerschaftskomplikationen ein Viertel des Unterschieds



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

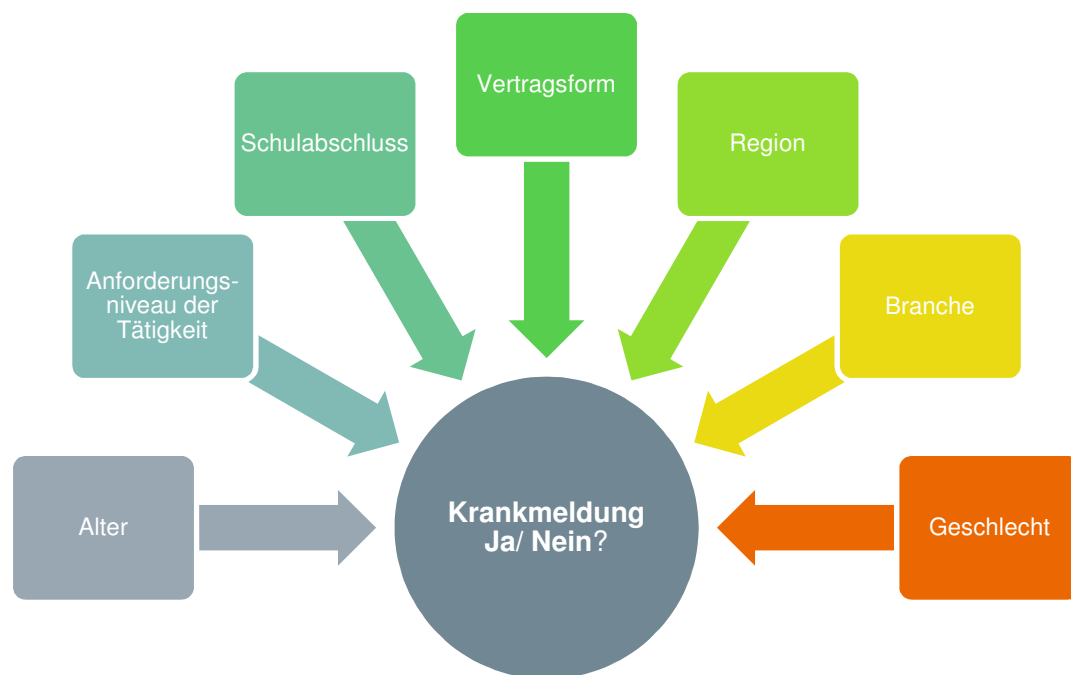
Welchen Einfluss haben Branche und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?

In den meisten Branchen haben Frauen einen höheren Krankenstand



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

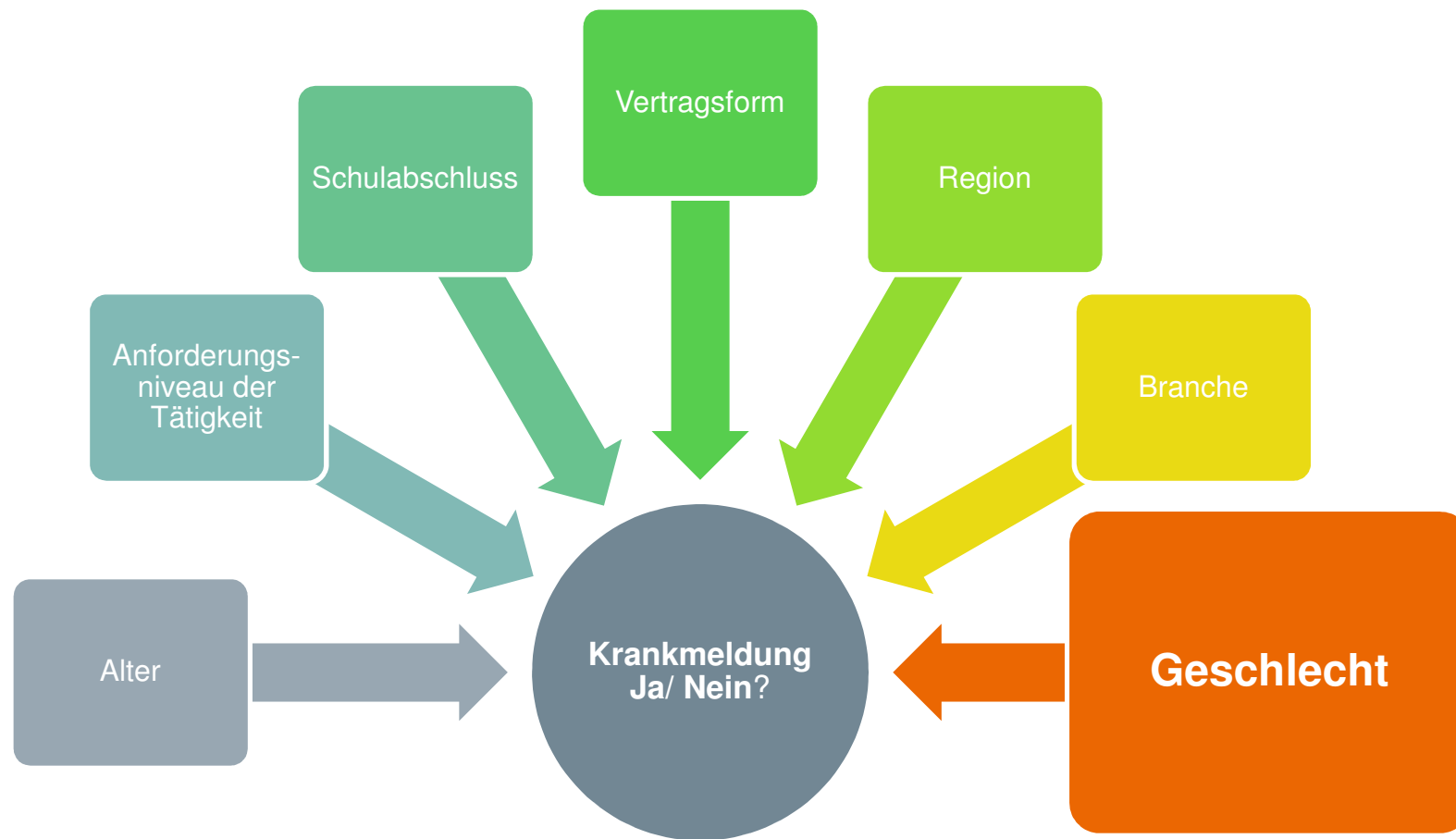
Einflussfaktoren auf den Krankenstand



- Im Rahmen der Analysen zum Gesundheitsreport 2016 wurden neben dem Geschlecht zahlreiche Einflussfaktoren auf den Krankenstand untersucht.
- Dabei wurden diese Einflussfaktoren zunächst isoliert voneinander betrachtet.
- Die meisten Faktoren allerdings beeinflussen sich aber auch gegenseitig, wie z.B. der Schulabschluss und der ausgeübte Beruf.
- Mithilfe eines statistischen Verfahrens (Logistische Regression) ist es möglich, alle in Betracht gezogenen Einflussfaktoren zusammengenommen zu betrachten.

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

Das Geschlecht ist ein **unabhängiger** und starker Einflussfaktor



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

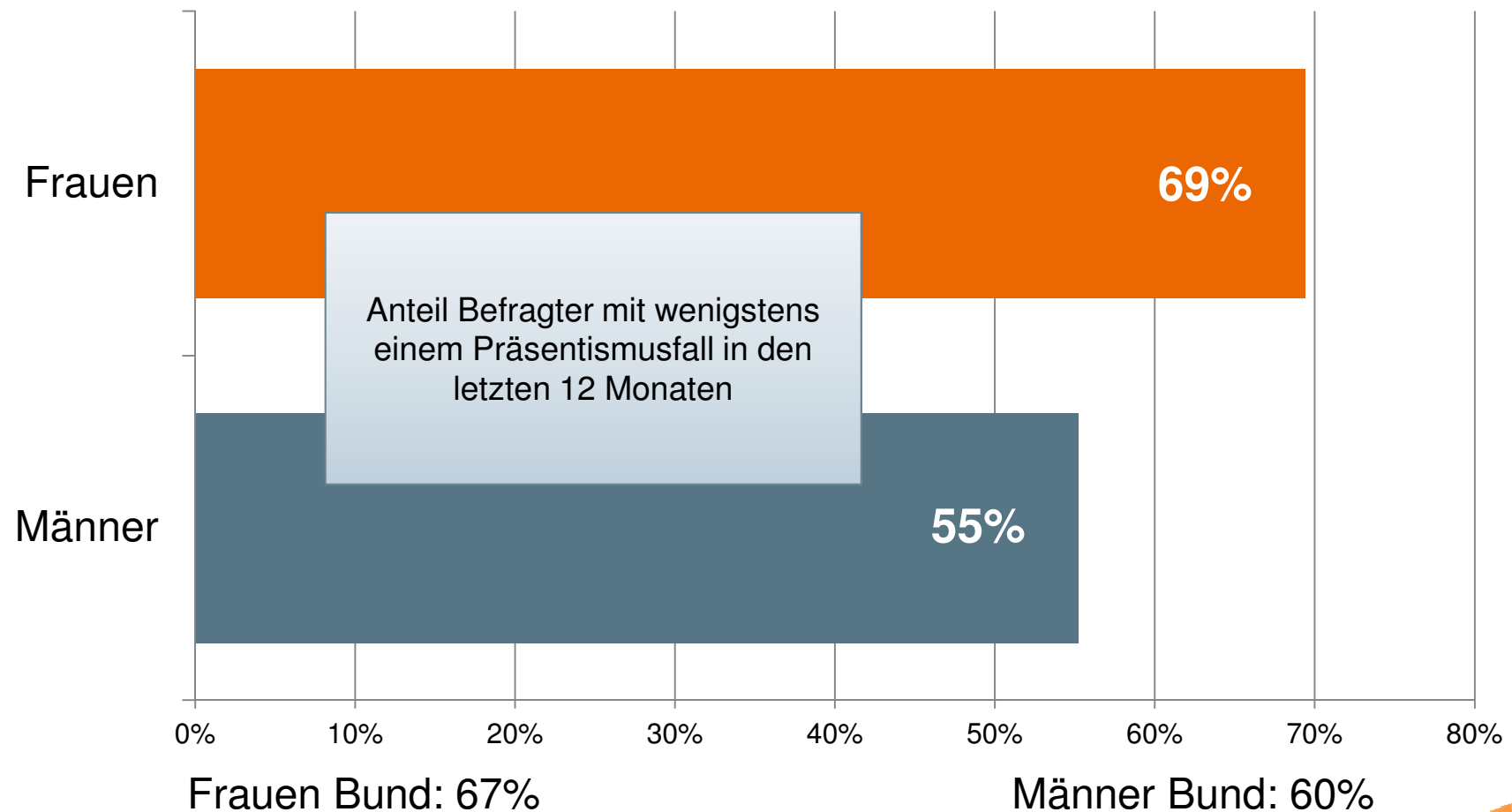
Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

Männer gehen seltener zum Arzt

	Männer Hamburg	Frauen Hamburg	Männer Bund	Frauen Bund
Behandlungsquote	83,6%	94,8%	84,1%	94,7%
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen	83,5%	94,3%	84,0%	94,1%
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	83,5%	94,1%	84,0%	93,9%
Durchschn. Behandlungsfallzahl	4,2	7,4	4,2	7,0
Durchschn. Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen	4,2	6,9	4,2	6,6
Durchschn. Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	4,2	6,7	4,2	6,5

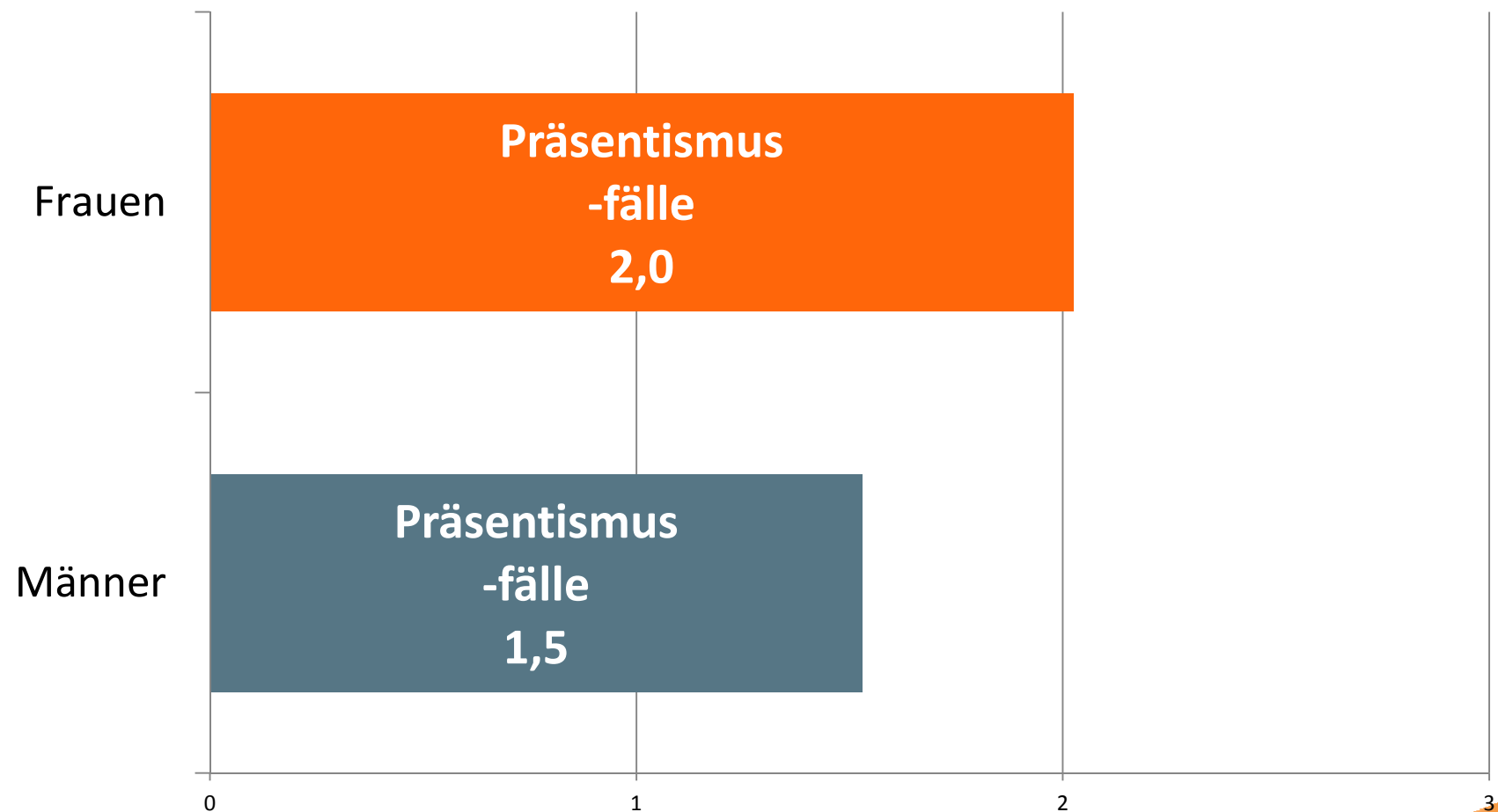
Quelle: Ambulante Behandlungsdaten der DAK-Gesundheit 2015

Präsentismus in Hamburg: Frauen gehen häufiger krank zur Arbeit als Männer



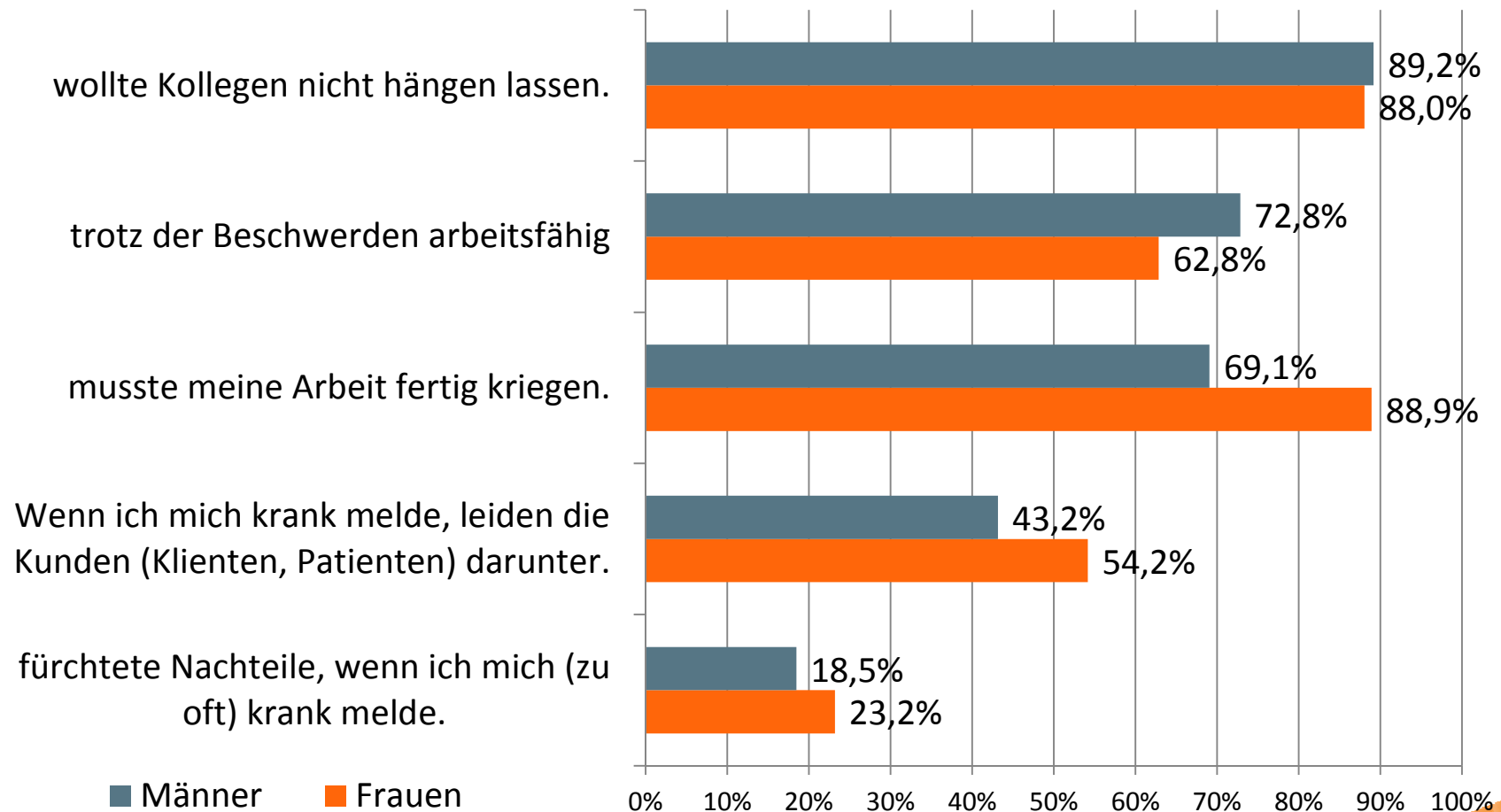
Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=117

Präsentismusfälle pro Jahr bei Männern und Frauen in Hamburg



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=117

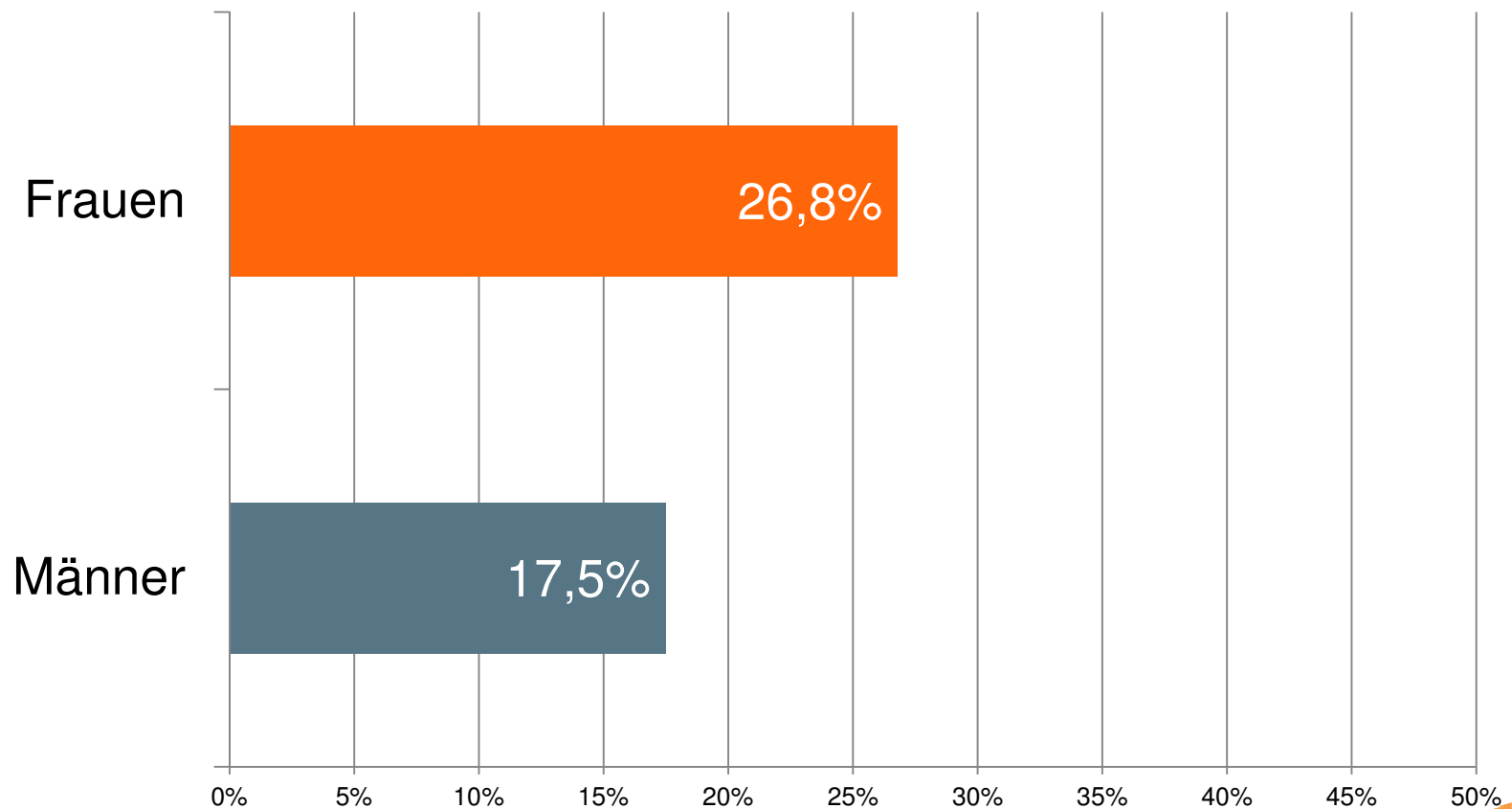
Gründe für Präsentismus bei Männern und Frauen in Hamburg



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. Nur Befragte mit Präsentismus. N=75

Frauen melden sich häufiger bei Erkrankungen der Kinder selbst krank

„Wenn mein Kind krank ist, weiß ich mir manchmal nicht anders zu helfen als mich selbst krank zu melden.“



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit.
Nur Befragte mit Kindern unter 18 im Haushalt. N=1.525 (Bund)

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind

- Fazit

Fazit: Der große Unterschied - warum Frauen und Männer anders krank sind

Frauen in Hamburg haben einen um 27 Prozent höheren Krankenstand als Männer. Sie sind häufiger, aber nicht länger krank geschrieben. Erklärungsansätze hierfür:

1. Reale Morbiditätsunterschiede spiegeln sich im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen wider:
 - Frauen sind häufiger psychisch krank und schon im Erwerbsleben von Krebserkrankungen betroffen.
 - Bei Männern sind es u.a. die Koronare Herzkrankheit sowie Unfälle, die häufiger auftreten und damit Unterschiede im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen ausmachen.
 2. Schwangerschaftskomplikationen spielen zwar im AU-Geschehen insgesamt nur eine kleine Rolle, aber in den entsprechenden Altersgruppen machen sie bis zu 5,0 Prozent Anteil am Krankenstand aus und erklären bis zu 25 Prozent des Krankenstandsunterschieds.
 3. Männer melden sich seltener wegen der Kinder krank. Sie gehen außerdem seltener zum Arzt.
- Frauen gehen häufiger krank zu Arbeit, dieser „Präsentismus“ kommt also zusätzlich zum Krankenstand („Absentismus“) dazu.
- Zielgruppengerechte betriebliche Gesundheitsförderung sollte auf Basis dieser Unterschiede abgestimmte Angebote für Frauen und Männer machen.

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

iGES

DAK
Gesundheit